Ergoetzliche Musik

Autor(en): **Goetz, Kurt**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **111 (1985)**

Heft 47

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

● *111 Jahre und doch so rüstig.* In der von Media-Control für die *Schweizer Illustrierte* ermittelten Bestsellerliste für Sachbücher konnte Hans Jennys Buch *111 Jahre Nebelspalter* vom 7. auf den 4. Platz (von 10) vorstossen. Und das im Land, in dem es die Satire so schwer hat!

● *Ein Datenschutzgesetz* wird erst in den neunziger Jahren Tatsache werden. – Was lange währt, kommt immer zu spät.

● *Die Nasen der Nation* sind stark in Mitleidenschaft gezogen worden: Ferdi Kübler brach seine «Millionen-Nase» auf dem Eis, und Marie-Thérèse Gwerder grüsst nach Autounfall mit verletztem Näschen aus dem Spital.

● *Borky, der stille Geniesser,* profitierte auch vom schönen Herbst. Im verlängerten Sommer bildete der achtzähnige Borkenkäfer eine zusätzliche Generation.

● *Klinisches.* Nicht nur der bärtige Samichlaus, auch eine haarige Fernsehserie kommt aus dem tiefen Schwarzwald.

● *Volltreffer.* Der grosse Hauptgewinn in der Basler Nitoba (nietenlose Tombola), ein Sportwagen, wurde nicht abgeholt. Kleiner Gewinn für den Wald.

● *Qualität.* In Basel hat das Niederwasser eine gründliche Rheinputzete ermöglicht. Unter zehn Tonnen Unrat wurde auch ein Verkaufskasten der 1977 verschwundenen *Basler Nachrichten* geborgen. Zeitungen vom Februar 1973 waren noch drin und lesbar ...

● *Das Wort der Woche.* «Pest-Seller» (gefunden im *Bund*, gemeint war Patrick Süsskinds Erfolgsroman *Parfum*).

● *Helvetia.* Über einen noch nicht bestehenden Klub ist zu lesen: «Verein in Gründung begriffen. Es fehlen nur noch die drei dazu benötigten Mitglieder.»

● *Sternlein.* Zu «Tell-Star», dem Bildschirmdauerbrenner, ist nun «Tell-Star», das Familienspiel, erschienen. Es soll Familien geben, die «Tell-Star» spielen, während «Tell-Star» läuft.

● *Obsi.* Dank dem Erfolg der ersten «Tour de Sol» diesen Sommer soll im nächsten Juni eine zweite Wettfahrt für Solarfahrzeuge über grössere Distanz und mit fast dreifacher Höhendifferenz durchgeführt werden ...

● *Neuer Export.* Die Volksrepublik China rüstet sich auf Olympische Winterspiele. Der als Berater eingeflogene Olympiasieger und Skiweltmeister Bernhard Russi: «Chinas Wintersportplätze müssen auf Schweizer Mist wachsen!»

● *Zu-Zulagen.* Eine interessante «Gleiche Rechte»-Frage stellt sich, wenn von einem Ehepaar Mann und Frau beim Staat angestellt sind: Haben dann beide Familienzulage zugut?

● *Das war Tellensohns Stopp.* Ein (angetrunkener) Automobilist hinterliess eine 35 Meter lange Bremsspur – ausgerechnet vor dem Polizeiposten in Altdorf.

● *Oder?* «Ist die ‹Schwarzwaldklinik› genial oder eine Volksverdummung?» wurde gefragt. Als ob es nicht (und immer mehr) geniale Volksverdummung gäbe.

● *Steigeisen.* Auf dem Plakat steht: «Fangt mit dem Schutz der Umwelt an: Steigt um auf Bus und Bahn.» Es klebt an einem Parkhaus für 300 Autos ...

● *Vorsicht!* Es gibt immer mehr Leitplanken. Vonnöten wären da und dort Pleiteplanken.

● *Die Frage der Woche.* Im Buchmagazin *Bücherpick* fiel die Frage: «Wieweit kann und darf man die griechische Philosophie auf das Niveau einer Klatschspalte senken?»

● *Der Teig, aus dem die Konflikte sind.* Basta mit dieser Pasta! So tönte es aus den USA, und schon war mit der EG der «Spaghettikrieg» in voller Schärfe neu entbrannt.

● *Schach.* Im Jahr der Jugend erkämpfte sich der 22jährige Garry Kasparow als jüngster Champion aller Zeiten die Schach-Weltmeisterschaft. Der alte König ist matt – es lebe der junge König!

Wochenschau • Wochenschau • Wochenschau • Wochenschau • Wochenschau • Wochenschau

Kleine Tramstopp-Story

Der Perron ist leer, mein Wanderfreund hat sich offensichtlich verspätet. Ich steige wieder in den Tramwagen ein. An der Endstation werde ich bei Kaffee auf meinen Wanderkameraden warten.

Der Tramzug bleibt weiter stehen. Aus der Kabine des Wagenführers heraus ertönt heftiges Schimpfen. «Was ist denn wie-

Von Dieter Schertlin

der los?» schreit er so laut ins Mikrophon hinein, dass im Wagen fast die Fenster zittern. Sein Gesicht ist rot, hoffentlich erleidet er keinen Schlaganfall.

An der nächsten Station wechsle ich zum Anhänger, vielleicht ist mein Freund hinten eingestiegen. Richtig, da sitzt er, ebenfalls mit rotem Kopf und so sehr ausser Atem, dass er kaum sprechen kann.

Die junge Frau mit den zwei kleinen Kindern ganz hinten im Anhänger singt ein Liedlein. Es tönt herzig und froh. «Ich bin Ihnen sehr dankbar», sagt mein Wanderkamerad zu ihr, als er wieder richtig schnaufen kann. Und dann zu mir: «Du hättest das sehen sollen! Ich bin aus meinem Tram eine Station zu früh ausgestiegen, wo Deines gar nicht gehalten hat. Als ich's merkte, rollte dieser Zug bereits der abgemachten Haltestelle zu. Mein Spurtvermögen hat seit der Schule erheblich gelitten. Ich probierte es trotzdem.»

«Aber», so sagte er, «das Tram schien auf mich zu warten. Und so war es denn auch. Auf der hinteren Plattform stand diese Dame mit ihren beiden Kindern, auf der mittleren die beiden Leute vorne im Wagen. Und es hat, wenn auch mühsam, doch noch gereicht.»

Der Wagenführer war wohl immer noch böse, als die kleine Geschichte, von tiefem Atemholen unterbrochen, zu Ende war. Schade, dass er nicht gesehen und gehört hat, warum ihm der lange Tramstopp aufgezwungen worden war.

Kurt Goetz zeichnet zum Europäischen Jahr der Musik.